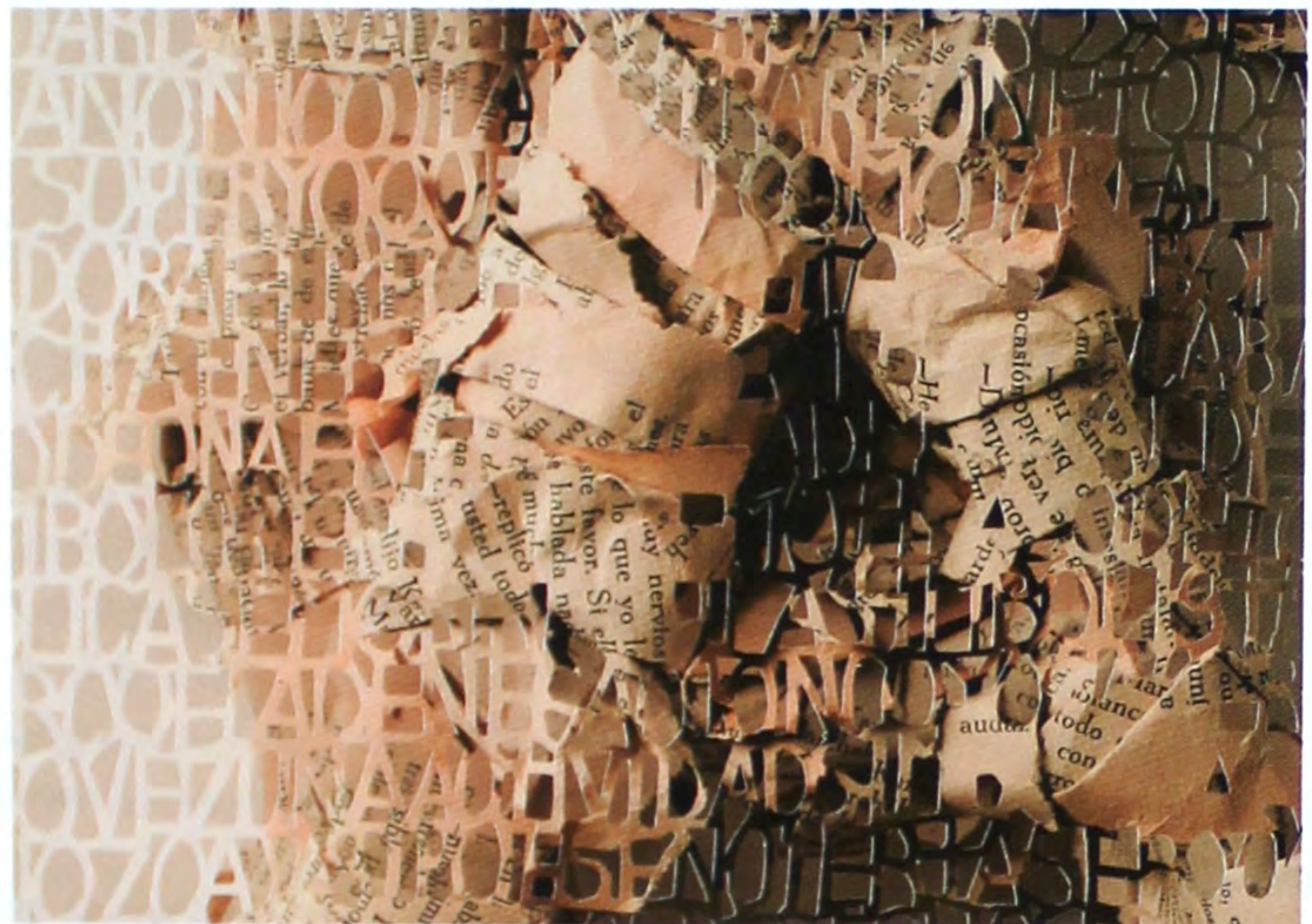


VERBORGENE TEXTE

Schrift steht im Mittelpunkt der Arbeiten des Künstlers Pablo Lehmann. In seinem Atelier in Buenos Aires arbeitet er an einer Kunstform, die aufmerksame Leser fordert und von ihnen weitaus mehr als die reine Betrachtung verlangt. Lehmann ist Absolvent des Instituto Universitario Nacional del Arte und hat bereits in Galerien in Argentinien, Kolumbien, Chile und den USA ausgestellt.



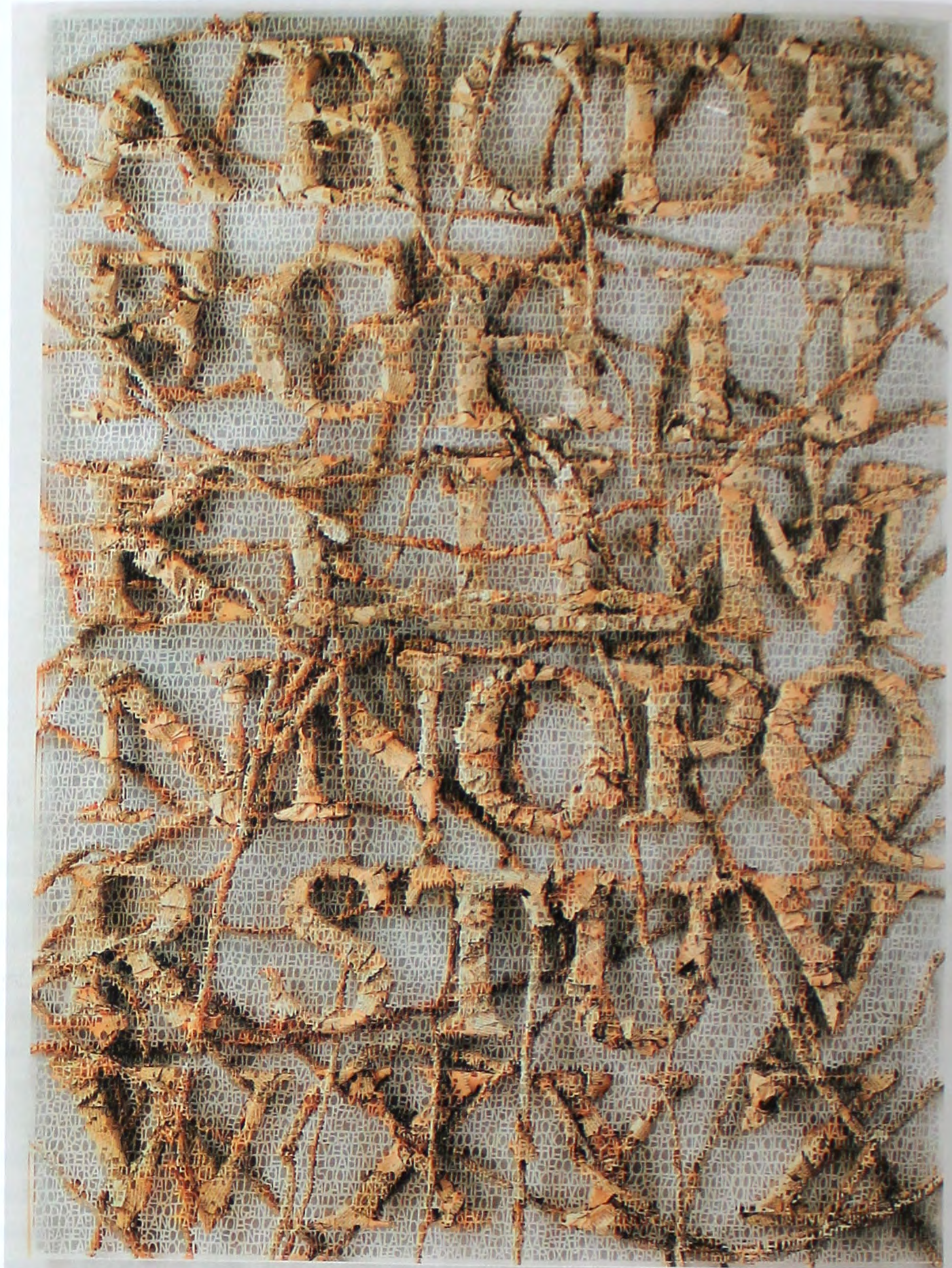
01



02

01 + 03 »Abecedario barroco«. Barockalphabet, ausgeschnittene Fotografie
Barock alphabet, cut-out photograph. Größe / Size: 150 x 105 cm

02 »Vocal barroca«. Ausgeschnittene Fotografie / Cut-out photograph.
Größe / Size: 40 x 30 cm



03

Mit seinem Repertoire an Schriften mit und ohne Serifen greift Pablo Lehmann die Gedanken von Roland Barthes in jedem seiner Werke auf. Vor dem Hintergrund der beiden Ausprägungen von Sprache, dem Denotierten und dem Konnotierten, lassen sich Lehmanns Kunstwerke aus Papier in ihrer gesamten Komplexität verstehen. Für ihn lebt die Theorie von Barthes in seinen durchbrochenen Buchstaben und in seinen unendlichen Faltungen fort, die er dann für seine Installationen fotografiert. Die geschriebenen Muster besitzen, so der Künstler, eine doppelte Botschaft. Einerseits sind sie reine Signifikanten, andererseits sind sie ein Spiel, in das die Subjektivität dessen, der sie betrachtet, einfließt: »Die Texte, die Wörter und die Buchstaben sind stumm, wenn man sie nicht fragt«, erklärt Lehmann. Die typografische Wirkung entsteht durch Serifenschriften, um gedruckte Bücher zu imitieren, und auch durch Buchstaben, die über dünne Stege miteinander verbunden sind, um ihnen die Anmutung von Leichtigkeit zu geben. Lehmanns Ziel sind leichte, ephemere Buchstaben. Seine Arbeit basiert auf verschiedenen Schichten von Sprache, wie bei einer Zwiebel, bei der die Leere umschlossen ist, so der Künstler.

Neben der Semiologie lässt sich Lehmann auch von Künstlern wie Rembrandt, Arthur Bispo do Rosário, Peter Greenaway und von Größen der argentinischen Literatur wie Borges und Cortázar sowie von den Theorien von Eco, Žižek, Lacan und Freud inspirieren. In seiner Poesie verbindet er die Texte mit anderen Texten und lässt ein »Zitatensystem« entstehen, in dem der Betrachter auf ein anderes Werk zurückgreifen muß, um das, was er sieht, zu verstehen. »Ich arbeite immer mit der Sprache, ich möchte etwas mit Wörtern machen, ich will den Texten einen Körper geben. Ich versuche, das Erscheinungsbild der Materialien zu verändern, damit das Papier wie ein Gewebe aussieht. Ich möchte, daß der Betrachter voller Erstaunen ein Material entdeckt, das er nicht erwartet hatte.«

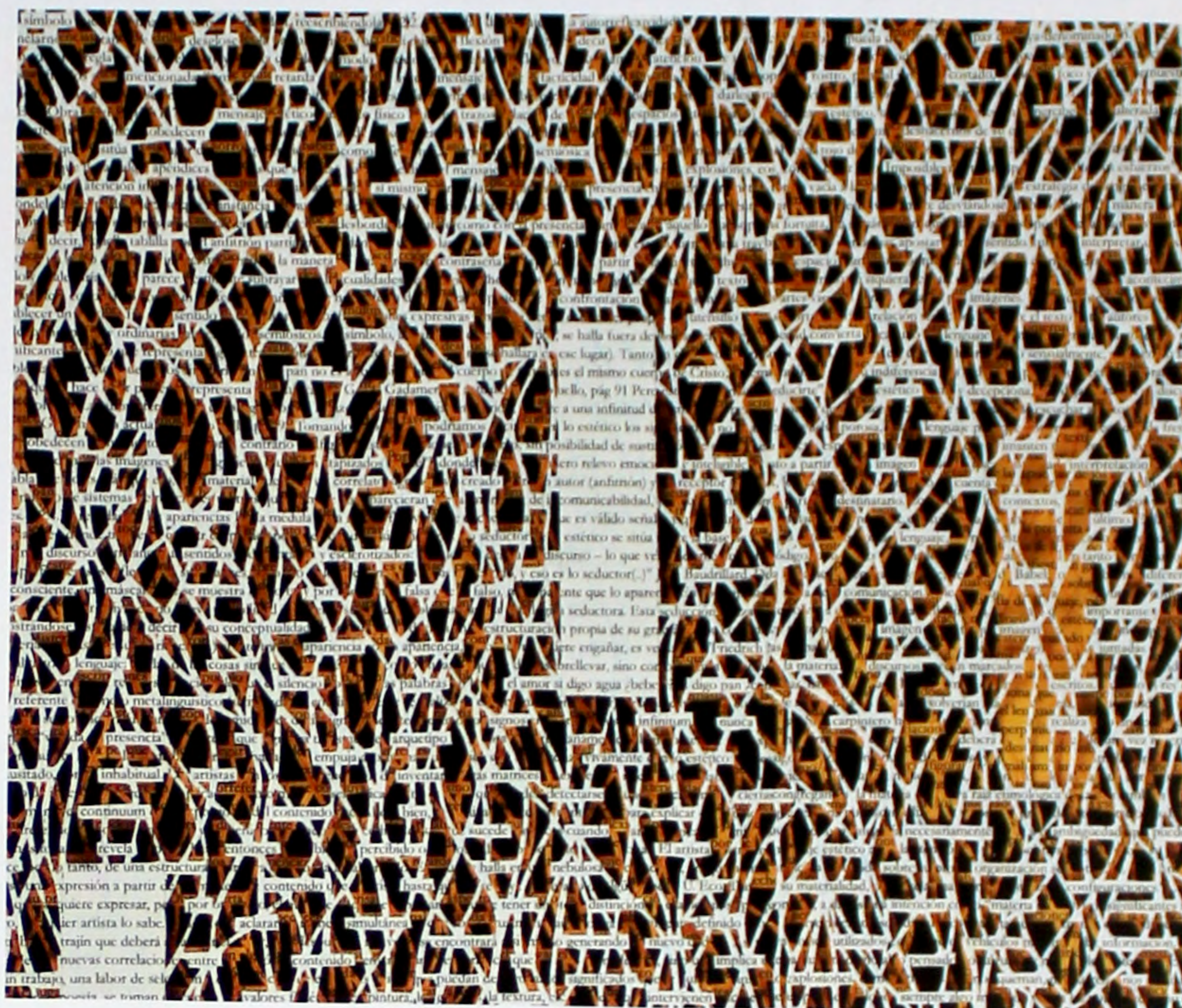
Das Publikum soll, so Lehmanns Wunsch, so nah wie möglich an seine Installationen herankommen, um sie aus geringer Distanz zu betrachten. Um dies zu erreichen, lockt er sie mit Scheinbildern. Und wenn sie dann vor seiner Arbeit stehen, versucht er, »ihnen etwas Neues zu erzählen«, indem er sich bemüht, sie mehr finden zu lassen, als sie gesucht haben. *ma*

PAPER LANGUAGES

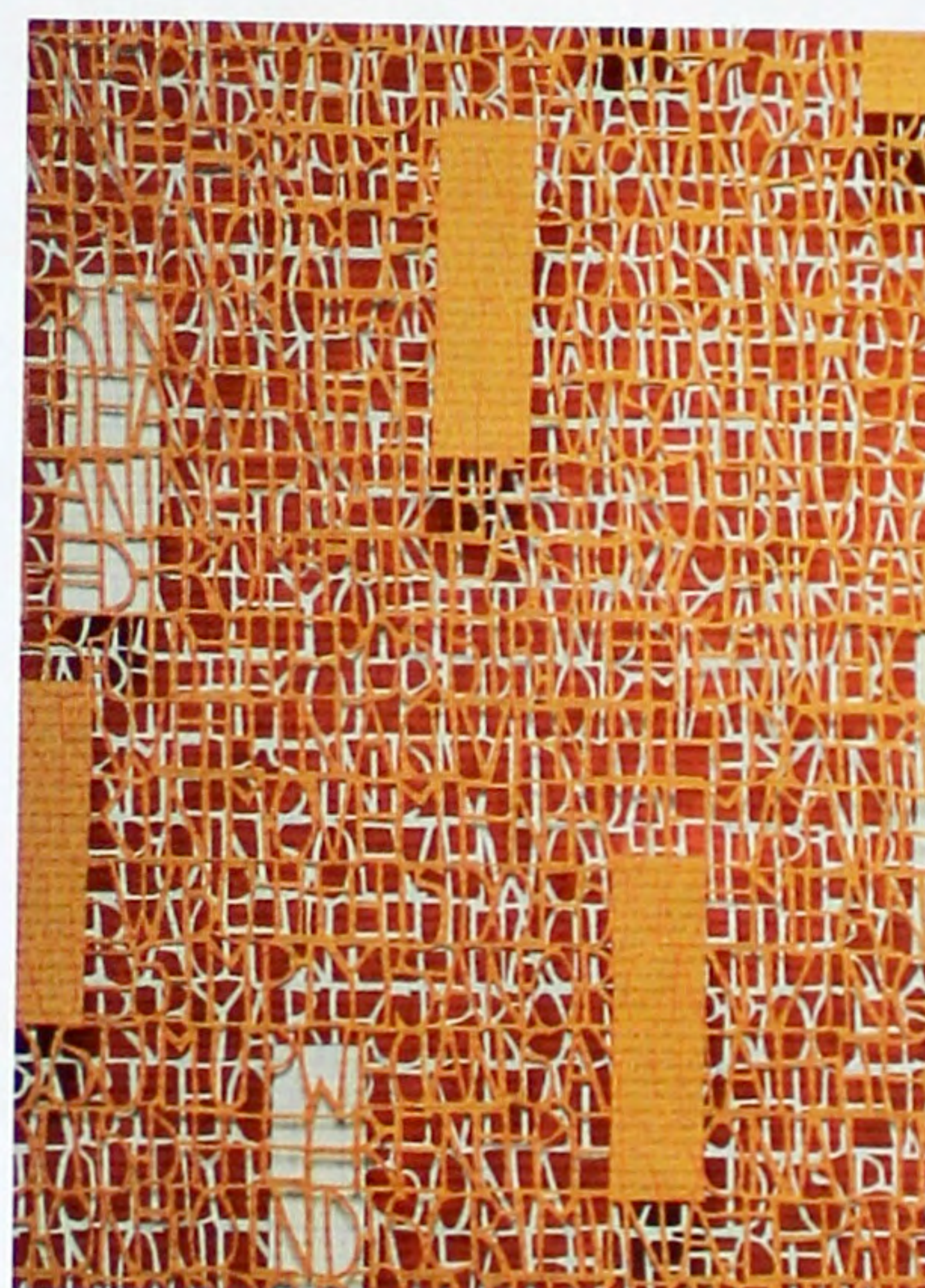
Script is at the heart of all the work of artist Pablo Lehmann. From his studio in Buenos Aires he produces an art form that requires an attentive audience, one that demands more of them than simply contemplation. Lehmann is a graduate of the Instituto Universitario Nacional del Arte and he has exhibited in galleries in Argentina, Colombia, Chile and the United States.



04



05



06

04 »Capital Letter A«.

Größe / Size: 35 x 20 x 13 cm

05 + 06 »The Scribe's Thesis«.

Ausgeschnittenes Papier / Cut-out paper.

Größe / Size: 145 x 99 cm

With his repertoire of sans and serif types, Pablo Lehmann draws on the thoughts of Roland Barthes in each and every one of his works. The idea of the two faces of language – the denoted and the connotated – is the key to understanding the complexity of his paper creations. According to him, Barthes' theories live on in his perforated letters and his infinite foldings, which he then photographs to create his installations. As their author explains, the written patterns contain a double meaning: on the one hand they are mere signifiers, on the other they are a game in which the subjectivity of the observer also comes into play. »The texts, the words and the letters are silent if no-one engages with them,« comments Lehmann. The typographic effects are achieved with serifed typefaces to imitate printed books and, also, with thin bars connecting them to give a lively air. Lehmann's objective is to give lightness and a certain ephemeral feel to the letters. His work is based on different levels in language, as if it were an onion encasing a void, according to their creator. As well as semiology, Lehmann also draws inspiration from artists like Rembrandt, Arthur Bispo do Rosário, Peter Greenaway and from grandees of

Argentinean literature such as Borges and Cortázar, and from the theories of Eco, Žižek, Lacan and Freud. In his poetry he combines texts with other texts, in a kind of »reference system« where the observer has to refer to other works to be able to understand what he sees. »I always work with language, I try to do things with words, aiming to give those texts corporeal form. I seek to transform the appearance of the materials so that the paper looks like a fabric. I want the observer to be astounded as he discovers a material that he had not expected.«

Lehmann wants the audience to »approach« his installations, getting as close as possible to look at them. To prompt them to do this, he seduces them with fictitious images, and as soon as he has them in front of the work, he tries to »tell them something new« and let them discover things they weren't even looking for. *ma*

www.pablolehmann.com.ar